

# Fritz Braun : Wagner aus Vergnügen

Autor(en): **Schürch, Fridy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **75 (1997)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-723780>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Fritz Braun Wagner aus Vergnügen

Text und Bilder  
von Fridy Schürch

**Fritz Braun ist noch einer der wenigen Wagner, die ihr Metier bis ins Detail beherrschen. Seine Hände sind von Spuren der Arbeit gezeichnet. Seine Augen aber strahlen und seine Mundwinkel sind mit einem verschmitzten Lächeln umspielt. Der 81jährige Frauenfelder Fritz Braun ist begeisterter Wagner – einer der wenigen, die es noch gibt.**

**D**ie Lehrlingskurse aus dem Jahre 1932 hängen im sauber aufgeräumten Büro – das Meisterdiplom aus dem Jahre 1947 in der gemütlichen Stube der stattlichen Liegenschaft in Frauenfeld. In der geräumigen Werkstatt duftet es nach neuem Holz. Im vorderen Raum steht mittendrin ein Prachtstück von einem alten Pferdeschlitten. «Da musste ich den vorderen Schlittenteil ersetzen und die Brücke erneuern», erklärt der Wagner. Im hinteren Teil der Werkstatt ist der Fachmann damit beschäftigt, einen Oldtimer Jahrgang 1930 mit einer neuen Karosserie auszustatten. Das Liebhaberstück wurde vom Bündnerland in die Frauenfelder Werkstatt gebracht. «D Wagner sind hüt halt dünn gsäät», begründet Fritz Braun in waschechtem Thurgauerdialekt. Sein Berufsstolz ist ungebrochen, seine Arbeit, sein Leben. Mit viel Liebe zum Detail geht er auf die heikelsten Wünsche seiner Kundschaft ein. Allerdings repariert er keine Ausstellungsobjekte. Er fühle sich verant-

wortlich für seine Ausführungen. Man wisse ja nie, ob dann das reparierte Objekt trotzdem als Gefährt benutzt würde. «Entweder mach ich dä Chare fahrtüchtig oder ich will nüt wüsse devo».

## Flexibilität schon damals gefragt

Durch die starke wirtschaftliche Veränderung und die Motorisierung geriet das Wagnerhandwerk nach dem Zweiten Weltkrieg in einen Engpass. Vorbei war die «Anbauschlacht», die während des Krieges herrschte, als jedes freie Grundstück für die Produktion von Nahrungsmitteln herangezogen wurde. «Plötzlich brauchte es keine Eggen mehr», erinnert sich Fritz Braun. Moderne Fahrzeuge lösten Kutsche und Fuhrwerk ab. Eisenbereifte Handkarren verschwanden. Die Holzarbeiten, die Fritz Braun an Bahnwagen ausführte, wurden mittlerweile aus Metall und Kunststoff hergestellt. «Me hed sich eifach wieder de neue Situation apasst», sagt's und zuckt mit den Schultern.



Der Wagner Fritz Braun ist spezialisiert auf nostalgische Liebhaberobjekte.



## Turngeräte fabriziert

Damals arbeitete Fritz Braun noch unter der Regie seines Vaters. Die Wagnerei begann Skier und Turngeräte zu fabrizieren. Während die Einzelanfertigung der Skier bald von der Massenproduktion und vom Import abgelöst wurde, spezialisierte sich die Wagnerei Braun ganz auf Serienarbeit der Turngeräte. Abnehmer war die Turngerätefabrik in Ebnat-Kappel, wo Braun senior während seiner Wanderjahre arbeitete. In den fünfziger Jahren übernahm Junior Braun die Wagnerei. Wie schon sein Vater beschäftigte er immer drei bis vier Arbeiter. Die Turngerätefabrik florierte bis zu seiner Pensionierung.

## Südtterasse blieb ein Traum

Eigentlich plante er, den Ruhestand mit seiner Frau im Tessin zu verbringen. Er wollte in der italienischen Schweiz einen Rebberg betreiben, Velo fahren und wandern. Die Südtterasse lernte er während seiner Dienstage und den sechs Jahren Aktivdienst als Gotthardmitrailleur gründlich kennen und lieben. Später verbrachten er und seine Frau die Flitterwochen in diesem Gebiet. Das junge Paar lebte damals aus dem Rucksack.

Sein Vorhaben, ins Tessin zu dislozieren, fiel dann aber ins Wasser. Kurz vor seinem Entscheid kam ein verzweifelter Schlittenbesitzer aus Davos zu dem frisch Pensionierten – und «hed gschtörmt, dass ich ihm dä flicke». Innert dreier Wochen war die Wagnerwerkstatt voll von Oldtimerschlitten, und weitere Aufträge standen an. Plötzlich wollten die wieder neuentdeckten alten Fahrzeuge und Luxusfuhrwerke gepflegt und fachmännisch repariert werden. Das Wagnerhandwerk blühte wieder auf. Der Pferdefahrer kam in Mode. Mehr und mehr ist der Spezialist für das Reparieren und Herstellen der Holzräder wieder gefragt. Eine stilvolle Renovation setzt voraus, dass der Wagner die handwerklichen Finessen beherrscht. «Denn isch me halt blibe.» Heute sei er froh. «Wenn ich nümme schaffe chönt, wüsst i ned, für was i no uf dere Wält wär.» Er kenne viele ältere Leute, die krank seien, weil sie nicht mehr gefordert würden.

## Schaffe us Vergnüege

«Das mues i scho no säge, em Bethlihan ich natürlü viel z verdanke.» Der vielbeschäftigte Wagner erzählt, wie seine Frau ihn bei der Arbeit unterstützt. Und – «Jetzt schaff ich nur no us



Fritz Braun

Vergnüege.» Er nehme zwar Aufträge entgegen, sage aber immer: «Über d'Zyt redet mer nid», schmunzelt. Auf sein liebstes Hobby, das Velofahren, wolle er nicht verzichten. Mit seinem gepflegten Militärvelo unternimmt er immer noch Touren bis zum Bodensee. «Leider fährt meine Frau nicht mehr mit», bedauert er. Im kommenden Jahr feiern Brauns ihren 50. Hochzeitstag. «Ich hoffe, mir erläbes no», sinniert der brillante Erzähler. ♦

Der eingefleischte Wagner Fritz Braun beherrscht sein Handwerk. Er ist spezialisiert auf Restaurationen alter Wagen und Schlitten.

